

Gemeinde Holzwickede

Montag, 20. Juni 2016



Die sogenannte „Mitfahrbank“, die die Ortsvorsteher Friedrich-Wilhelm Schmidt und Petra Kittl unter anderem Hans-Ulrich Bangert und John Okello präsentierten,

könnte ein sehr vielversprechendes Modell sein, den eher mäßig ausgebauten öffentlichen Nahverkehr in den Bergdörfern aufzufangen.

Foto: Hennes

Zwischen Mitfahrbank und Uferweg

Stadtplaner präsentieren ihre Überlegungen zur Zukunft Holzwickedes vor Ort

Von Christian Vormbrock
Holzwickede. Die eigene Heimat einmal mit anderen Augen sehen und gleichzeitig die eigenen Ideen einbringen – das war das Ziel der gestrigen Bürgerveranstaltung im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK).

Zum zweiten Mal nach der Auftaktveranstaltung im März hatten die drei mit dem ISEK beauftragten Planungsbüros aus Köln, Hannover und Frankfurt die Holzwickeder eingeladen, um mit ihnen die Zukunft der Gemeinde zu gestalten. Im Gegensatz zum Frühjahr folgten dem Aufruf diesmal allerdings deutlich mehr „normale“ Bürger, die sich eben nicht bereits in Vereinen oder Parteien für die Emschergemeinde engagieren. „Das ist für uns ein gutes Zeichen“, freute sich Wirtschaftsförderer Stefan Thiel zu Recht.

Bevor sich die Holzwickeder mit Vertretern der Planungsbüros und der Verwaltung aufgeteilt in drei Gruppen auf dem Weg durch die Emschergemeinde machten, gab es noch eine kurze Ein-



Johannes Böttger vom Büro für Urbane Gestalt aus Köln präsentierte auf dem Parkplatz an der Kirchstraße seine Überlegungen für den Emscherpark.

Foto: Vormbrock

führung durch Planerin Verena Brehm im Alois-Gemmelke-Haus. Hierbei gab sie einen ersten kurzen Einblick in die Ergebnisse des ISEK, erläuterte, warum die Gemeindefürer, die Bergdörfer, der Ecoport und die „Südländchen“ am Standortübungsplatz die „Holzwickeder Herzen“ sind und wie diese Bereiche besser mit den „Holzwickeder Sternen“, etwa dem Haus Opherdicke, der „Schönen Flöte“ oder der Nartorper Mühle verbunden

werden können.

In den folgenden Vor-Ort-Besichtigungen stellten die Planer und ihre Helfer dann ganz ausführlich ihre Überlegungen für die verschiedenen Punkte, etwa den Emscherpark, das Rathaus, den Ecoport oder das Haus Hengsen vor. „Das sind alles aber informelle Planungen“, betonte dabei Planer Johannes Böttger, der auf dem Parkplatz an der Kirchstraße die Möglichkeiten für den Emscherpark und die Gemein-

Ergebnisse

Die Ergebnisse der gestrigen Vor-Ort-Veranstaltung werden demnächst auch wieder im Internet auf der Seite der Gemeinde zu finden sein.

demitte erläuterte. Es handelt sich folglich um Ideen und Anregungen, um „einen Plan für ein zukünftiges Holzwickede“. Was davon letztlich umgesetzt werden kann und wird, steht auf einem anderen Blatt.

In der Gemeindefürer könnte ein ziemlich einfach umzusetzender Uferweg entlang der Emscher von der Hauptstraße zum Emscherquellhof diesen viel besser an die Mitte anbinden. Das heutige Bürgerbüro könnte nach dem Rathausanbau etwa für kulturelle Zwecke genutzt werden. Und auch die bereits Jahre alten Pläne, am Emscherpark zur Hauptstraße hin Wohngebäude, etwa Mehrgenerationenwohnen, zu errichten, seien denkbar. Der Parkplatz an der Kirchstraße ist den Planern indes ein Dorn im Auge, da er den Park auf ungeschöne Weise unterbricht – obwohl es zahlreiche andere Parkmöglich-

keiten in der Umgebung gibt. Sie befürworten daher ganz entschlossen die Einrichtung eines neuen Bolzplatzes in der Gemeindefürer – etwa auf einem hinteren Stück des Parkplatzes.

An insgesamt sechs Orten in der Gemeinde präsentierten die Planer ihre Vorschläge für die Zukunft der Emschergemeinde und sammelten auch hier wieder fleißig die zahlreichen Ideen und Einwände der Bürgerinnen und Bürger ein. Auf besonders positives Echo stieß etwa auch die „Mitfahrbank“, die die Ortsvorsteher Friedrich-Wilhelm Schmidt und Petra Kittl vor dem Feuerwehrhaus Hengsen erläuterten. Auf die Bank können sich Bürger setzen, die zum Beispiel gerne in die Gemeindefürer mitgenommen werden möchten. Autofahrer können dann davor anhalten und die Mitbürger mitnehmen. Dadurch könnte eine Alternative zu dem mäßig ausgebauten öffentlichen Nahverkehr in den Bergdörfern geschaffen werden.

Die letztendlichen Ergebnisse des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes werden im Herbst öffentlich präsentiert.